

Samstag, 21. Dezember 2019, Frankenberger Allgemeine / Lokales

Notfall-Dosen für alle Rengershäuser

Frankenberger Bank finanziert für jeden Haushalt in dem Dorf eine Dose



Notfalldosen können Leben retten: 250 Dosen sponsert die Frankenberger Bank, vertreten durch Mario Seitz (links), für den Frankenberger Stadtteil Rengershausen.

In der Mitte Ortsvorsteher Dirk Dornseif, rechts Frank Hunold, der die Idee hatte.

Foto: Thomas Hoffmeister

Rengershausen – Sie sind grün und weiß, kleiner als ein Zahnputzbecher und kommen in den Kühlschrank: Notfalldosen.

Die Idee dabei: Wenn der Rettungsdienst gerufen wird, finden Notarzt und Rettungssanitäter auf einem inliegenden Infoblatt sekundenschnell wichtige Informationen – beispielsweise über eine Diabeteserkrankung, regelmäßig eingenommene Medikamente, Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten und den jeweiligen Hausarzt.

Gerade bei älteren, alleinstehenden Menschen kann eine solche

Notfalldose lebensrettend sein. Aufkleber an der Haustür und am Kühlschrank weisen die Rettungsdienst-Mitarbeiter darauf hin, wo sie suchen müssen: nämlich in der Kühlschrank-Tür.

Frank Hunold aus Rengershausen hatte von dem Projekt „Notfalldose“ gehört und mit Ortsvorsteher Dirk Dornseif darüber gesprochen. Der wiederum wandte sich an die Frankenberger Bank, die sich bereit erklärte, die Aktion zu finanzieren.

Mario Seitz überreichte jetzt in Rengershausen 250 Notfall-Dosen an Ortsvorsteher Dorfseif und Frank Hunold.

„Jeder Haushalt im Dorf wird eine solche Dose erhalten“, versprochen Dornseif und Hunold. Ulrich Platt und Benjamin Schneider werden bei der Verteilung der Dosen helfen. Wer sofort eine solche Dose haben möchte, kann sich bei Dirk Dornseif oder Frank Hunold melden. Die Dosen werden kostenlos ausgegeben.

Mario Seitz, designiertes Vorstandsmitglied der Frankenberger Bank, war von der Notfalldosen-Idee sofort begeistert. Dem heimischen Geldinstitut sei es wichtig, die Städte und Dörfer in unserer Region lebenswert zu erhalten, betonte Seitz. Die Kosten für die Notfall-Dosen – rund 500 Euro – habe die Frankenberger Bank gern übernommen. off